

Tagebuch Kabarnet/Kenia 27.10. – 01.11.2019

27.10.2019

7:55 Abfahrt mit dem ICE nach Frankfurt; mit „kleinem“ Gepäck (2 große + 1 Handgepäckkoffer + Aktentasche). Der Zug ist voll, aber ich habe noch einen Sitzplatz erwischt. Schnell noch eine E-Mail an das Sheraton Hotel für den Shuttle geschickt.

Der Flug war gut und exakt pünktlich. Neben mir saß ein Kenianer, den ich erst für einen Engländer gehalten habe. Wohl weil er weiß war. Er war geschäftlich in Deutschland. Im Gegensatz zu den bisherigen Empfehlungen über die Sicherheit in Nairobi meinte er, dass man selbst als Weißer nachts in der City ausgehen könnte.

Der Shuttle zum Hotel funktionierte vorbildlich und ich konnte endlich ein Bier in der Roof Top Bar genießen und dabei Formel 1 im Fernsehen sehen.

28.10.2019

Um 7:00 Uhr (in D 5:00 Uhr) klingelte der Wecker, weil ich annahm ich müsste meinen Mietwagen am Terminal abholen und um 9:30 Uhr war ich schon mit dem Parlamentsabgeordneten Joshua Kandie verabredet. Ich hatte vergessen, dass ich bei der Buchung des Wagens die Übernahme im Hotel vereinbart hatte. Sunnycars hatte das aber auch nicht mehr auf dem Schirm, so dass der Wagen erst nach einem Anruf im Terminal um 9:45 Uhr gebracht wurde (Renault Duster mit Rechtssteuerung und Schaltgetriebe). Aber auch J. Kandie sich verspätete und kam erst um 10:30 Uhr. Er sah die Projektvorschläge des Gouverneurs kritisch und empfahl, den Fokus auch weiter auf die Kabarnet-Hürth-Schule und ggfls. die benachbarte Primary School zu richten.

Leider hatte ich am Vortag vergessen, mir im Terminal am ATM KSH zu besorgen und auch im Hotel gab es keine Möglichkeit, Geld zu wechseln. So hatte ich beim Verlassen des Flughafengeländes das erste Problem, weil eine Gebühr fällig wurde und weder Euro, Dollar oder Karten akzeptiert werden. Vielleicht lag es an meinem hilflosen Blick, aber die Schranke ging auf und ich durfte, ohne zu bezahlen, passieren.

Zum Glück funktionierte Google Maps hervorragend, sonst hätte ich mit Sicherheit nicht den richtigen Weg gefunden. Der LINKSVERKEHR um Nairobi herum ist chaotisch, aber zum Glück rasen die meisten nicht. Doch nach nicht einmal 5 km stand eine riesige Menschenmenge auf der autobahnähnlich ausgebauten Straße, weil auf dem rechten Fahrstreifen ein PKW auf dem Kopf lag. Es gab aber keinen längeren Stau. Bis Nakuru ist sehr viel Verkehr und nach ca. 20 km ist die Straße nur noch zweispurig und sehr viele LKWs sind unterwegs. Man muss schon überholen können und nicht zu ängstlich sein, um zügig voranzukommen. Auf den letzten 100 km wird es dann ruhiger auf der Straße, so dass sich mich nach gut 5 Std. Fahrt und der Überquerung des Äquators Kabarnet näherte. Kurz vorher hielt ich an einem Aussichtspunkt auf den Lake Bogoria in der Ebene des Rift Valley an, um das Hürther Stadtwappen an die Fahrzeugtüren zu kleben. Für eine Schulklasse am Aussichtspunkt war mein Stopp eine willkommene Abwechslung und ich wurde neugierig begutachtet. Der Lehrer war dann so nett und machte von mir und dem „Hürther Dienstwagen“ ein Foto.

Empfang beim Governor

Im Hotel angekommen, rief ich erst einmal J. Kandie an, um ihm zu sagen, dass ich da wäre. Er hatte unterwegs schon mehrfach angerufen, um zu fragen, wo ich den sei. Das erste Mal schon nach ca. 3 Std. (dachte er an die deutschen Autobahnen???). Jedenfalls muss er die Nachricht sofort

weitergegeben haben, denn ich war noch beim Einchecken als J. Bolei (Municipal Manager) und Dave Roy (Büroleiter J. Kandie) im Hotel standen, um mich zu einem Treffen mit dem Governor abzuholen, der schon auf mein Kommen wartete. Deshalb war Kandie wohl auch so nervös bei seinen wiederholten Anrufen.

Seine Exzellenz (er wird tatsächlich von allen so angesprochen) der Governor gab sich dann in seinem Büro die Ehre, den Besucher aus Deutschland zu empfangen. Dazu wurde die gesamte Führungsriege des Baringo County und Vertreter des County- und des Gemeinderates in seinem Büro zusammengerufen; insgesamt 16 Personen. Die als Geschenk für den Governor mitgebrachte Fahne mit Stadtwappen von Hürth wurde gleich vollständig ausgerollt. Danach musste sich jeder persönlich und seinen Verantwortungsbereich vorstellen. Auch der alte Bürgermeister Kandie und noch ein Ehemaliger von 1988 waren dabei. Es gab viele Wortes des Dankes und über die Wichtigkeit der Städtepartnerschaft. Besonders Interesse für die Zukunft scheint der Erfahrungsaustausch zu sein, der natürlich mit einer Reise nach Hürth verbunden sein müsste.

Anschließend wiederholte sich dieses Treffen in kleinerem Kreis und zum Teil anderer Besetzung im Büro des Parlamentsabgeordneten unter der Leitung von dessen Büroleiter Dave Roy.

Um 18:30 Uhr war dann die Rückkehr zum Hotel und es gab endlich ein kaltes Bier. In der netten Bar und im Restaurant mit wirklich gutem Essen (Champignonsuppe und wahlweise gegrilltes Hühnchen oder Beef) war ich am ersten Abend allerdings der einzige Gast!

29.10.2019

Um 6:50 Uhr klingelte der Wecker, weil ich bis zur Abfahrt um 8:30 Uhr nicht nur Frühstück, sondern auch noch 7 Leinentaschen mit den mitgebrachten Gastgeschenken füllen musste. Dabei war noch darauf zu achten, welche Taschen für Secondary- oder Primary-Schools bzw. für Frauengruppen seien sollten. Leider kam der Fahrer dann erst gegen 9:00 Uhr.

Municipal Office

Zunächst ging es zum Büro des Municipal Managers, Julius Bolei. In dem Gebäude sind auch die Feuerwache, die Station der Ambulanzen und weitere Bauhoffahrzeuge (z.B. Müllwagen usw.) und Bauhofausrüstungen untergebracht. Julius Bolei war mit zwei bis drei wechselnde Personen (Ortsbeiratsvorsitzender/-stellvertreterin, ehemalige Bürgermeister, County Government Mitarbeiter) für die nächsten drei Tage mein ständiger Begleiter, Ansprechpartner und Berater.

Es gab einen kurzen Informationsaustausch mit dem Leiter der Feuerwehr. In Kabarnet hat man das Ziel in mindestens 30 Minuten am Unfallort/Brandstelle zu sein (in Hürth 8 Minuten). Bedarf besteht an einem zusätzlichen Feuerwehrfahrzeug. Das derzeitige stammt auch aus Deutschland, ist aber nach meinem Eindruck aus der 1960'er Jahren. Natürlich lockt auch hier eine Reise nach Deutschland und man fände einen Besuch bei der Feuerwehr Hürth ganz großartig.

Kabarnet-Hürth-Schule

Trotz des schon beginnenden 2019'er Abschlussexamens waren neben dem Lehrerkollegium auch alle Schülerinnen und Schüler der Deutschklassen und die Stipendiaten auf dem Schulhof versammelt und sangen zur Begrüßung „Hänsel und Gretel verliefen ...“. Zu meiner Überraschung war auch Douglas Kapkiai anwesend, der bis vor wenigen Monaten Schulleiter war und mit dem ich immer gut zusammengearbeitet habe. Nach dem Lied stellten sich alle versammelten Schülerinnen und Schüler einzeln auf Deutsch (!) persönlich vor. Daraufhin musste ich es über mich ergehen lassen, mit einer Massai Decke und Stirnband be/verkleidet zu werden. Es schlossen sich wie üblich ein Gebet und dann

die Reden der Offiziellen und der Schulleiterin an. Erst danach durfte ich meine Grüße aus Hürth und meinen Dank an die Vortragenden loswerden. Die mitgebrachten Gastgeschenke kamen sehr gut an. Insbesondere der Teller mit dem Hürther Stadtwappen und der Wimpel des Lions Club Hürth werden in dem neuen Naturwissenschaftsraum einen Ehrenplatz finden. Juliet Washa, die neue Schulleiterin, war von den Geschenken überwältigt und freute sich insbesondere über die Information, dass auch im Jahr 2020 wieder 7 neue Schülerinnen und Schüler ein Stipendium erhalten würden. Douglas Kapkiai war sehr stolz, als ich ihm für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren eine Nadel mit dem Hürther Stadtwappen ans Revers heftete.

Bei der Ortsbesichtigung stand das Gebäude des neuen Naturwissenschaftsraums im Mittelpunkt. Dort fehlt allerdings jetzt noch der Ausbau des Obergeschosses und es Daches. Dies ist auch dringend notwendig, denn zurzeit dient die Geschosdecke über dem EG als Dach. Zum Glück ist diese sehr massiv, so dass es nicht durchregnet. Auch eine geschlossene Einfriedungsmauer um das Schulgelände wird gewünscht. Für beides liegen Anträge mit geschätzten Baukosten vor.

Der weitere Ausbau der K-H-S sollte daher unbedingt Priorität haben.

Kabarnet High School

Nach wie vor ist die mit Unterstützung (und auf Wunsch) von Arab Moi (Präsident bis 2002) errichtet Schule sehr elitär, auch wenn es nach Aussage des Rektors noch Förderbedarf bei Klassenräumen und Sportanlagen gibt. Zurzeit lernen 85 Schülerinnen und Schüler Deutsch als einzige unterrichtete Fremdsprache. Für den PVH sehe ich keinen Förderbedarf. Es wurde auch kein Antrag gestellt.

Emunyar Wassertanks

Hierbei handelt es sich um die 2002 und 2015 mit Mitteln aus Hürth errichteten Wassertanks. Die Hauptversorgung mit Frischwasser in Kabarnet erfolgt aus dem Stausee am Kirandich Dam, so dass die Tanks als Ergänzung zu sehen sind, die der Versorgung der Bevölkerung in der Nähe und der Bewässerung einer Farm in ca. 3 km Entfernung dienen. In der Trockenzeit wird das Wasser jedoch auch zur allgemeine Versorgung genutzt. Trotz des zweiten Tanks geht immer noch viel Wasser verloren, da die Quelle selbst in der Trockenzeit sprudelt und die Speicherkapazität immer noch beschränkt ist. Der Environment Officer des Countys wies außerdem auf den hohen Eisengehalt des Wassers hin. Um diesen zu reduzieren, müssten entsprechende Filter eingebaut werden.

Ein weiterer Ausbau ist in Zusammenhang mit der weiteren Quelle im Stadtgebiet, dem Kiberenge Spring zu sehen (siehe unten).

Der Municipal Manager wurde gebeten, für beide Quellen eine Kostenschätzung für einen zusätzlichen Tank und die Ausrüstung aller Tanks mit Filtersystemen vorzulegen. Das ist inzwischen geschehen.

Wisdom Widows Self-Help Group

Wie bei allen Frauengruppen gab es auch hier einen herzlichen Empfang. Die Stühle der Besuchergruppe wurden wie üblich im Schatten platziert. Die Gruppenmitglieder mussten in der Sonne sitzen. Die Vorsitzende dieser Gruppe, Elizabeth Kipsang, die 2013 auch mit einer Delegation Hürth besucht hat, war leider verhindert. Sie hat sich aber bereits am 14.11.2019 per E-Mail gemeldet. Mündlich wurde Bedarf an Wassertanks zum Auffangen von Regenwasser für die Bewässerung der Felder und zum Tränken der Kühe angemeldet. Auch zusätzliche Kühe kann die Gruppe gebrauchen, da noch immer nicht alle Frauen eine „eigene“ Kuh haben. Ein schriftlicher Förderantrag von Frau Kipsang liegt inzwischen vor.

Schlachthaus

Bei dem von allen immer noch als einzigartig im gesamten County gerühmten, mit Mitteln aus Hürth errichteten Schlachthaus besteht immer noch dasselbe Abwasserproblem, wie bei meinem Besuch im Jahr 2009. Wenn der Auffangbehälter für das Abwasser (mit viel Blut) voll ist, geht der Überlauf ungehindert in den talwärts liegenden Bach. Auch das Gebäude für die Lagerung von Salz ist dringend sanierungsbedürftig. Es wurde aber kein Förderantrag gestellt.

Kinturo Polytechnic School

Diese Berufskolleg macht auch weiterhin sehr gute Arbeit, wie wir auch schon 2009 feststellen konnten. Der Besuch begann wie überall mit der Eintragung im Gästebuch. Danach stellten die Schreiner-, Maurer/Bautechniker-, Automechaniker- und die Textilverarbeitungsklassen sich und ihre Arbeit vor. Bei der Ausbildung zum Schreiner werden als Übungsstücke viele Stühle für Primary Schools hergestellt. Bei den Automechanikern, die einen alten Toyota Bus als Übungsstück haben, wurde gerade ein Vergaser bestimmt zum 1.000ten mal auseinander- und wieder zusammengebaut. Der Computerraum erinnert an die vor über 20 Jahren hier gebräuchlichen Rechner und Monitore. Es gibt keinen Internetanschluss!!! Die Stimmung in allen Klassen war gut und wir wurden mit einem gemeinsamen Schlachtruf (Hände hoch und dann klatschen) verabschiedet. Ein Förderantrag für Ausbildungsmaterialien liegt vor.

Kinturo High School

Hierbei handelt es sich um die ehemalige Schule von Eric Kiprotich, der als Deutschlehrer viele Jahre der erste Ansprechpartner des PVH in Kabarnet war. Zum Förderbedarf gelten die Ausführungen zur Kabarnet High School entsprechend. Es wurde ebenfalls kein Förderantrag gestellt.

Kapropita High School

Hier gab es ein Wiedersehen mit der Deutschlehrerin Mary Deutsch wird auch weiterhin in großem Umfang als Fremdsprache unterrichtet. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, dass es sehr schwierig sei, zusätzliche Lehrer für den Deutschunterricht zu finden, so dass Mary fast auf sich alleingestellt ist. Zum Förderbedarf gelten die Ausführungen zur Kabarnet High School/Kinturo High School entsprechend. Es wurde ebenfalls kein Förderantrag gestellt.

Kapkwang Polytechnic School und Frauengruppe

Zu dieser Berufsschule führt ein abenteuerlicher Weg (Straße wäre übertrieben) von Kabarnet ca. 8 km den Berg hinauf. Bei der Rückfahrt mussten wir sogar an einer Engstelle neben einem steilen Abhang vorsichtshalber unser sehr geländegängige Allradgefährt verlassen. Der Fahrer schaffte dann aber sicher diese Gefahrenstelle. Oben angekommen erwartete uns die Frauengruppe mit afrikanischen Klängen. Mit einem Flitterhalsband durften/mussten wir im Rhythmus an allen Frauen mit Handschlag zur Begrüßung vorbeiflanieren. An dem Schulgebäude erwarteten uns ca. 50 bis 60 Personen, die zum Teil mehrere Kilometer den Berg hinaufgekommen waren. Die Berufsschule verfügt zurzeit nur über zwei Klassenräume, in denen vorwiegend in technischen Berufen die Ausbildung erfolgt. Geplant sind weitere zwei Klassenräume zuzüglich der notwendigen Nebenräume. Entsprechende Pläne wurden gezeigt. Es fehlte jedoch eine Beschreibung der Baumaßnahme einschließlich einer Kostenschätzung. Nachgereicht wurde eine Gesamtzahl der geplanten Investitionen.

Von der Frauengruppe wurde zunächst kein schriftlicher Antrag gestellt. Der Municipal Manager, Julius Bolei, hat jetzt allerdings den Bedarf mitgeteilt.

Pemwai Home for Elderly

Zu meiner Überraschung gibt es auch in Kabarnet offensichtlich Bedarf an einem „Altenheim“. Das noch im Aufbau befindliche Haus soll Platz für 34 alleinstehende ältere Menschen bieten. Die einzelnen Kammern sind nur ca. 5 qm groß. Die Sanitärräume sind für Gemeinschaftsbenutzung vorgesehen. Trotz der abgelegenen Lage soll eine große Nachfrage bestehen.

Für die Ausbauplanungen und den Versorgungsbedarf wurde zunächst eine unbezifferte Unterstützungsanfrage eingereicht. Der Municipal Manager, Julius Bolei, hat jetzt allerdings den Bedarf mitgeteilt.

30.10.2019

Municipal Office

Nach einer erneuten Besichtigung des zum Teil sehr alten Fahrzeugparks und einem Gruppenfoto ging es zur heutigen ersten Station dem ...

County Referral Hospital

Das Zentrale Hospital des Baringo County hat ca. 200 Betten und verfügt über zwei Operationssäle. Im County Entwicklungsplan wird diesem Krankenhaus Priorität eingeräumt, um es auf den höchsten Level (5) zu entwickeln.

[Auszug aus dem County Development Plan: Baringo County Referral Hospital currently operates as level 4 and does have specialised facilities for ICU, renal dialysis, diagnostics including CT Scan, Histopathology, Biochemistry and Microbiology. -

Upgrading of one level 4 hospital (Baringo County Referral Hospital) to the appropriate service standards for Level 5]

Das Krankenhaus macht den Eindruck (für afrikanische Verhältnisse und für den medizinischen Laien) gut ausgestattet zu sein. Im Gespräch mit der Klinikleitung war jedoch zu hören, dass es neben den Erweiterungsplänen, insbesondere an modernen Krankenhausbetten, besonders in der Orthopädie an Hilfsmitteln für die Patienten fehlt (z.B. Rollstühle therapeutische Geräte für die Rehabilitation). Hilfe wäre auch bei der Medikamentenversorgung sehr vonnöten. Eine Anforderungsliste, insbesondere für Medikamente wurde nachträglich beim Municipal Manager angefordert und ist inzwischen eingetroffen.

Kiberenge Spring

Neben der im Osten vom Hauptort gelegenen Emunyar Quelle (s.o.) gibt es auch an der nach Westen in Richtung Eldoret führenden Straße eine weitere Quelle, die erheblich besser genutzt werden könnte. Zurzeit gibt es dort nur einen etwa 3.000 Liter fassenden Tank. Außerdem verstopft bei stärkeren Regenfällen der durch ein Kanalrohr führende Abfluss, so dass -wie am Besuchstag- der Zufluss zum Kanalrohr wieder freigeschaufelt werden muss. Hier ist ein Tank in der Größenordnung der Tanks an der Emunyar Quelle (ca. 6.500 €) sehr sinnvoll. Auch hier wäre die Ausrüstung mit einem Filtersystem dringend zu empfehlen. Bei meinem Besuch an der Quelle waren mehrere Personen mit Wasserkanistern dort, um sich (Trink-) Wasser zu holen. Für beide Quellen sind Kostenschätzungen für Filtersysteme beim Municipal Manager angefordert und liegt inzwischen vor.

Kilimo Women Group

Diese Gruppe betreibt -wie viele andere Frauengruppen- Milchwirtschaft. Sie ist noch im Aufbau und ihre Mitglieder versuchen, für jede angeschlossene Familie eine Milchkuh vorzuhalten. Mit jährlich nur einem Kalb pro ausgewachsene Kuh dauert dies sehr lange, so dass der Wunsch besteht, Kühe dazuzukaufen (Preis ca. 1.100 € pro Kuh). Außerdem wird ein Wassertank zum Auffangen von Regenwasser nebst Pumpe und Generator (auch ca. 1.000 € insgesamt) benötigt. Zusätzlich enthält der Förderantrag die Kosten eines neuen Stalls für die Kühe.

Kapkut Precious Self-Help Group

In dieser Gruppe haben sich Farmer aus der Umgebung zusammengeschlossen (endlich auch einmal eine Selbsthilfegruppe von Männern!!!), die sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch treffen und zusätzlich bei der Viehzucht (Milchkühe und Geflügel) zusammenarbeiten. In einem gemeinsamen Garten bauen sie außerdem Gemüse an und versorgen sich dadurch gegenseitig mit Saatgut. Benötigt wird auch hier wie nahezu überall Wasser (jeweils 3 x 10.000 und 3 x 5.000 Liter Tanks).

Visa Oshwal Primary School

Mitten im Zentrum von Kabarnet liegt diese sehr große Grundschule. Auch hier bestehen wegen der immer noch steigenden Zahl von Einschulungen Ausbaupläne. Ein Förderantrag wurde nachgereicht. Den Baumaßnahmen an der K-H-S und der Seguton Hill Pry. School ist jedoch Vorrang einzuräumen.

Seguton Hill Primary School

Auf der Anhöhe unmittelbar hinter der Kabarnet-Hürth-Schule gelegen, stammt von dieser Grundschule ein großer Anteil der Schülerinnen und Schüler „unserer“ K-H-S. Die Grundschule benötigt weitere Klassenräume nebst Einrichtung. Ein Förderantrag für den Bau von zwei Klassenräumen wurde nachgereicht.

Bare Care Centre

HIV ist in Kenia immer noch ein sehr großes Problem und hat in der Altersgruppe zwischen 20 und 40 Jahren einen hohen Anteil bei den Todesursachen. Die medikamentöse Hilfe in Kenia ist außerdem von der Qualität nicht mit Mitteleuropa oder den Nordamerika vergleichbar, so dass die Krankheit sehr schnell das tödliche Stadium erreicht. Ziel des Bare Care Centers ist die Prävention gegen die Weiterverbreitung von HIV sowie die Unterstützung von erkrankten Personen durch (Rechts-) Beratungsleistungen. Außerdem setzt sich das Center allgemeinpolitisch für das Recht eines jeden Menschen auf „basic rights“ (Gesundheit, Ausbildung, Wasser- und Ernährungssicherheit) ein. Das jährliche Budget ist mit rd. 700.000 US Dollar geplant, von denen 2019 aber nur ca. 400.000 \$ tatsächlich realisiert werden konnten. Ein Förderantrag wurde nicht gestellt. Von der Größenordnung würde eine Unterstützung auch unsere Möglichkeiten überschreiten.

Kirandich Dam

Der mit italienischer Entwicklungshilfe errichtete Stausee stellt im Wesentlichen die Wasserversorgung der zentralen Teile von Kabarnet sicher. Da der Stausee sehr viel niedriger liegt als Kabarnet, ist es jedoch notwendig, das Wasser 200 bis 400 Höhenmeter nach oben zu pumpen. Geklagt wurde deshalb darüber, dass monatlich Stromkosten von 10.000 bis 20.000 € anfallen würden. Der Hinweis, dass die Lage unmittelbar am Äquator mit über 300 Sonnentagen im Jahr, die Stromversorgung mit Sonnenkraft (Photovoltaik) geradezu herausfordere, wurde wegen der angeblich hohen Investitionen zurückgewiesen. Hier sollte vom Governor noch einmal fachlicher Rat eingeholt werden!

Precious Women Group und Kaptimbor Women Group

Das ungewöhnliche Geschäftsmodell dieser Selbsthilfegruppen ist die Errichtung und/oder Modernisierung von Gebäuden, die danach vermietet oder verpachtet werden. Es handelt sich um Gruppen, die höchsten Respekt verdienen. Ich sehe jedoch angesichts nicht unbeschränkter Mittel keine Notwendigkeit, diese erfolgreichen Gruppen zu unterstützen. Bezifferte Anträge wurden gestellt

Sunrise Children's Home

Der Besuch dieses Kinderheims war die meist beeindruckende Besichtigung des gesamten Programms. Die Gründerin und Direktorin des Heims, Mary Sang, von allen nur „Mama Sunrise“ genannt, hat ihr gesamtes Leben verwaisten, verlassene, ausgesetzten und/oder vor Gewalt geflohenen Kindern (z.B. als Kind verheiratete Mädchen, die fliehen konnten) gewidmet. Angefangen hat sie damit, solche Kinder in ihr eigenes Haus aufzunehmen, um ihnen eine „Familie“ zu geben. Dieses Ziel verfolgt sie immer noch. Heute allerdings in Form einer Stiftung, die es zurzeit ermöglicht, 52 Kinder zu betreuen und davon 45 auch zu beherbergen. Die jüngste Bewohnerin war bei meinem Besuch nur wenige Wochen alt.

Beim Rundgang durch die Schlafräume fiel die trotz der offensichtlichen Enge äußerste Sauberkeit und Ordnung auf. Im Jungen-Schlafräum stehen für 15 Jungen im Alter von 3 bis 16 Jahren nur 6 Betten zur Verfügung. Die jüngeren müssen sich zu dritt, die älteren zu zweit ein Bett teilen. Im Mädchen-Schlafräum sieht es etwas besser aus, aber hier hat auch niemand sein eigenes Bett. In der Küche wird im großen Kessel für alle täglich gekocht.

Für die Wasserversorgung ist zwar ein Brunnen gebohrt worden, es fehlt jedoch noch eine Pumpe und die Rohrverbindungen zu den Gebäuden. Der Neubau eines Toilettenhauses ist bisher nicht über eine gemauerte Grube hinausgekommen, da die Mittel dafür fehlten.

Unsere Besuchergruppe wurde nach dem Rundgang von allen Kindern/Jugendlichen empfangen. Unter der Leitung eines sehr beeindruckenden Jungen im Alter von etwa 10 Jahren, der als „Chairman“ vorgestellt wurde, stellten sich alle Kinder persönlich mit ihrer derzeitigen Schule/Klasse und ihrem zukünftigen Berufswunsch (Arzt wurde am häufigsten genannt, aber auch Pilot und sogar Astronaut) vor. Wenn einmal bei einem Kind die Vorstellung nicht auf Anhieb gelang, half immer der „Chairman“. Super Typ!

Unterstützungsmöglichkeiten:

- Bau des Toilettenhauses
- Wasserversorgung/Anschluss des Brunnens
- Kontinuierliche Unterstützung in Form der Übernahme der Kosten eines Kindes

Der Manager des Heimes wurde angeschrieben, genauere Beträge dafür anzugeben. Mein Vorschlag wäre eine einmalige Unterstützung des weiteren Ausbaus und eine kontinuierliche Zuwendung in Höhe der Kosten von zwei Kindern pro Jahr.

Kaptimbor Youth- and Football-Group

Auch junge Menschen haben sich in Kabernet schon zu Selbsthilfegruppen zusammengeschlossen. Diese Gruppe mit 20 Mitgliedern im Alter zwischen 18 und 30 Jahren betreibt eine Baumschule mit aktuell 2.000 Baumsetzlingen. Außerdem bestreiten sie als „FC Kaptimbor“ Fußballspiele. Ein Förderantrag für die Ausrüstung der Baumschule und des Fußballteams wurde gestellt.

31.10.2019

Kapkitony Women Group

Schon am frühen Morgen wurden wir von singenden Frauen begrüßt. Die Leiterin dieser Frauengruppe war Mitglied der Delegation, die 2013 zum 25. Partnerschaftsjubiläum in Hürth zu Besuch war, und beim Gottesdienst in Fischenich die Kirche mit afrikanischen Klängen „gerockt“ hat. Heute erhielten gleich alle Besucher (Stadtdirektor Bolei und ich) eine Massai-Decke umgehängt, die während des gesamten Besuchs getragen werden musste.

In dieser Gruppe lebt außerdem noch die älteste „Hürther Kuh“, die damals nach der Spenderin, dem PVH-Mitglied Telse Abt, auf den Namen „Telse“ getauft wurde. Bis heute sind eine Reihe jüngerer und kräftigerer Milchkühe dazugekommen. Für diese Kühe und zum Anbau von Futter werden insgesamt 13 Wassertanks á 5.000 l benötigt.

Die Gruppe plant außerdem, sich ein zweites Standbein zu schaffen. Dazu wollen sie ein Zelt für 100 Personen und 100 Stühle kaufen, die dann vermietet werden sollen.

KAPSOO Primary School

Es handelt sich um eine gut geführte Primary School, die Unterstützung beim Bau von zwei zusätzlichen Klassenräumen braucht. Außerdem sind die Sanitären Bedingungen durch den Bau einer Lehrerinnen-Toilette zu verbessern. Für die 250 Schülerinnen und Schüler sind zudem Schließfächer sowie neue Stühle nötig. Nach der Förderung der K-S-H und der Seguton Hill Primary School, wäre diese Schule meine nächste Empfehlung.

Kamgion Community Conservancy und Kamgion Women Group

Eine prominent besetzte Umweltgruppe kümmert sich um ein Waldstück, das in der Nähe des Hauptortes von Kabarnet liegt. Dieses Waldgebiet soll weiter artenreich aufgeforstet, mit Naturlehrpfaden durchzogen und durch einen Zaun insbesondere vor Wildschäden geschützt werden. Geplant ist außerdem ein kleines Naturkundemuseum. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Bienenzucht wofür noch 100 Bienenstöcke benötigt werden. Die Frauengruppe betreibt die dazugehörige Baumschule. Wie überall herrscht auch hier in der Trockenzeit Wassermangel, so dass noch ein Tank benötigt wird.

Bei dem großen Empfang mit etlichen Ansprachen mitten im Wald gab es für den Deutschen Besucher sogar zwei Decken, eine für ihn und eine für seine Frau zu Hause. Ein Waldrundgang vorbei an den schon vorhandenen Bienenstöcken (ungewöhnliches Format) und der Baumschule schlossen den Besuch ab.

Besuch im Haus von Julius Bolei

Für jeden Deutschen Besucher ist es ein besonderes Erlebnis privat eingeladen zu werden. Sowohl im Haus von Bolei Senior, als auch im benachbarten Haus des Municipal Managers, meines ständigen Begleiters Julius Bolei, hatte ich das Gefühl, dass auch von deren Seite mein Besuch als besondere Ehre aufgefasst wurde. Wie bei vielen Besuchen üblich, wurde für alle Gäste Tee (mit viel Milch und Zucker) gereicht und alle üppig mit Obst und hartgekochten Eiern bewirtet.

Kapsogo Secondary School

Diese Schule ist durch den ProKapsoge e.V aus Augsburg unter Leitung von Klaus Schwenk und Parlamentsmitglied Joshua Kandie in den letzten 15 Jahren zu einer Musterschule vorbildlich ausgebaut worden.

Borowonin Dispensary

Auch hier wurde wir als „alte Bekannte“ empfangen und bei den Begrüßungsansprachen auch an die wohl peinlichste Hürther Spendensünde, ein nicht funktionierendes Röntgengerät, hingewiesen. Seit dem letzten Besuch im Jahr 2009 hat sich hier allerdings wenig getan. Das damals schon im Rohbau vorhandene Nebengebäude ist immer noch nicht fertiggestellt. Ein Förderantrag von fast 60.000 Euro wurde nachgereicht. Auch wenn die medizinische Versorgung in diesem Bereich von Kabarnet verbessert werden muss, sind die einzelnen beantragten Positionen (u.a. Fertigstellung des Rohbaus) kritisch zu sehen und übersteigen weitgehend unsere Möglichkeiten.

St. Pauls Borowonin Church

Diese Gemeinde verfügt zurzeit nur über eine sehr kleine Kirche. Mit dem Bau einer größeren Kirche ist bereits begonnen worden. In der Nacht vor unserem Besuch hatte es jedoch einen Rückschlag auf der Baustelle gegeben. Durch den Starken Regen war wegen der Hanglage der neuen Kirche eine Stützmauer einstürzt. Bei meinen Treffen mit den Kirchenvertretern am Nachmittag wurde mir von Reverend James Kugunya eine Kostenschätzung für die Kirche von 31.500 Euro vorgelegt.

Bei der Besichtigung der kleinen Kirche erzählte der örtliche Pfarrer eine kleine Geschichte über die Organisation seiner Gottesdienste. Er führte aus, dass es auch in Kenia üblich sei, dass Jüngere den Älteren einen Platz überlassen, wenn nicht genügend Sitzgelegenheiten für alle da sind. Bei seinen Gottesdiensten dürften jedoch die jüngeren Besucher und insbesondere die Jugendlichen in der Kirche Platz nehmen, während die Älteren zum überwiegenden Teil vor der Kirche stehend dem Gottesdienst lauschen müssten. Würde er, so seine Erklärung, die Jüngeren vor die Kirche schicken, wären am Ende des Gottesdienstes nicht mehr viele von ihnen dort.

Besuch im Haus von Douglas Kapkiai

Auch der ehemalige Schulleiter der Kabarnet-Hürth-Schule ließ es sich nicht nehmen, mich trotz seiner wenige Tage zuvor bei einem Moped Unfall verletzten Frau in seinem Haus zu begrüßen. Frau Damaris Kapkiai war sehr glücklich über meine Genesungswünsche und Töchterchen Debra träumt seitdem von einem Besuch in Deutschland.

Deaf Blind School

Diese vorbildliche Einrichtung, die uns bei dem Besuch vor 10 Jahren außerordentlich beeindruckt hat, hat leider eine sehr schwierige Zukunftsperspektive. Die staatlichen Zuschüsse von bisher 3,5 Mio. KSH, mit denen die Einrichtung über die Runden kam, wurde ab diesem Jahr auf 1,6 Mio. KSH gekürzt. Nach Aussage der Direktorin wird damit die Schule nicht weiterbetrieben werden können. Eine mögliche Unterstützung geht jedoch über unsere Möglichkeiten weit hinaus.

Treffen mit den Kirchenführern in der Mary Catholic Parish Church

Im Büro von Rev. Fr. James Kagunya (Catholic Church) empfing uns dieser gemeinsam mit Bishop Daniel Chemon (Full Gospel Churches of Kenya), Bishop Julius Chepsat (Christ Dominion Church Kabarnet) und Pr. Vincent Chelal (AIC Kaptimbor). Alle bestimmten Rev. James Kagunya zum gemeinsamen Ansprechpartner (E-Mail: jemzkagunya09@gmail.com Tel: +254 728647199).

Von dem Gedanken, am 26. Januar 2020 sowohl in den Hürther Kirchen, als auch in Kabarnet der Städtepartnerschaft zu Gedenken und dafür in beiden Städten ein gemeinsames Gebet zu sprechen, waren alle Herren sehr begeistert. Sie bedankten sich bei mir sogar für meine Bitte, mit Ihnen gemeinsam ein Gespräch führen zu wollen, weil es seit längerer Zeit auch das erste gemeinsame Gespräch untereinander sei und mit den Gottesdiensten am 26. Januar wieder einmal eine gemeinsame Aktion der christlichen Kirchen in Kabarnet zustande kommen würde, die es lange Zeit

nicht gegeben habe. Ich bin überzeugt, dass insbesondere mit Rev. Kagunya, der auch eine eigene kleine Radiostation betreibt, der jetzt angefangenen Kontakt weiter vertieft und damit auch mehr in das Bewusstsein der christlichen Gemeinden in Kabarnet gebracht werden kann.

Seguton Hill

Zum Abschluss unserer dreitägigen Rundreise durch Kabarnet wurde der Seguton Hill erklommen. Mit rund 2.200 m über N.N. erhebt sich dieser Hügel rund 400 m über das Zentrum von Kabarnet. Bei beginnendem Sonnenuntergang hatten wir eine klare Sicht über den halben Baringo County. Insbesondere die City von Kabarnet mit der Kabarnet-Hürth-Schule im Vordergrund lag direkt vor uns. Hier gibt von Seiten der Tourismus Verantwortlichen den Traum, von der Stadtmitte eine Seilbahn auf den Hügel zu bauen, um damit Kabarnet auch für Touristen attraktiver zu machen.

Goodbye Dinner im Rift Hills Hotel

Zum Abschiedsdinner waren um 19:00 Uhr ca. 45 Personen erschienen. Angefangen vom Deputy-Governor Jacob K. Chepkwony versammelten sich etliche Bereichs-Leiter des Governments, die Mitglieder des Gemeinderates von Kabarnet sowie fast alle Verantwortlichen der Institutionen, die in den letzten Tagen besucht wurden.

Der Municipal Manager Julius Bolei begrüßte mit einer für afrikanische Verhältnisse sehr kurzen Ansprache alle Anwesenden und bat den Deputy Governor und mich, das Buffet zu eröffnen. Das eigentliche Dinner war relativ schnell geschafft, so dass ich beim Essen nur wenige Worte mit dem Deputy Governor wechseln konnte. Danach war wieder Julius Bolei an der Reihe, das Mikrophon zu ergreifen. Bei diesem Mal fasste er sich allerdings nicht mehr so kurz, sondern ging alle Stationen der letzten drei Tage im Einzelnen durch und erklärte, wen und was wir dort vorgefunden hatten. Zudem gab er den zu jeder Station unserer Rundreise jeweils anwesenden Verantwortlichen das Wort, um noch einmal ihr Anliegen vorzubringen. Natürlich durften danach auch der Chairman des Gemeinderats sowie die Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit des Countys noch sprechen und wiederum andere Anwesende „kurz“ zu Wort kommen lassen, die in der jeweiligen Ansprache erwähnt wurden. Nach ca. 1 ½ Stunden trat endlich der Deputy Governor ans Rednerpult. Seine Rede war im Verhältnis zu seinen Vorrednern kurz und knackig und endete mit einem überschwänglichen Dank für die Unterstützung aus Hürth. Inzwischen hatten schon viele Anwesende ihr Handy gezückt und waren damit beschäftigt. Als ich dann als letzter Redner an die Reihe kam, waren die Handys allerdings schnell verschwunden und ich hatte die (fast) ungeteilte Aufmerksamkeit aller Anwesenden. Mit dem Versprechen, dass es nicht noch einmal wieder 10 Jahre dauern würde, bis ich „meine Freunde“ in Kabarnet wieder besuchen würde, bedankte ich mich bei allen.

Nach dem nochmaligen Austausch von Gastgeschenken mit dem Deputy Governor wurde ich herzlich mit „Rudi Tena“ (= komm zurück) verabschiedet. Zur Erläuterung: „Rudi“ ist nicht die Kurzform von Rüdiger, sondern heißt auf Kisuaheli ganz einfach „zurück“!

Der Anschließend leider nur auf meinem Computer und auf Deutsch gezeigte Imagefilm von Hürth fand nach dem offiziellen Teil ebenfalls noch großes Interesse.

Zum Abschiedsbier (zum Essen gab es -wie immer- nur Softdrinks und Wasser) in der Bar des Hotels war ich allerdings leider wieder allein.